

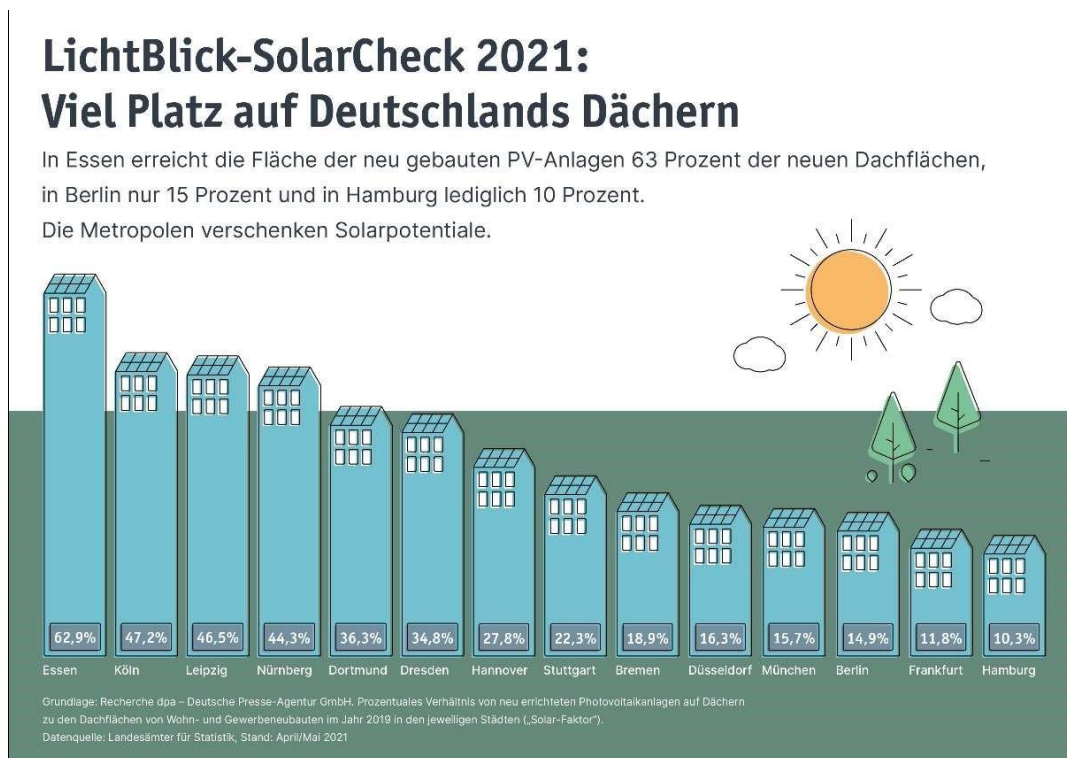
LichtBlick Klimareform 5

Bundesweite Solarpflicht für Neubauten

I. Darum geht's

Auch wenn es nicht alle glauben, Deutschland ist ein Sonnenland. Gebietsweise scheint sie über 1.000 Stunden im Jahr. Das merken wir auch bei der Stromerzeugung. Die 2 Millionen Fotovoltaikanlagen (PV) lieferten im letzten Jahr gut 50 Milliarden Kilowattstunden Strom. Doch es könnten weit mehr sein. Allein auf unseren Dächern wäre Platz für fünfmal mehr Solarstromerzeugung.

Doch davon sind wir weit entfernt. Nimmt man alle Gebäudeflächen zusammen, werden in Deutschland gerade einmal 2,5% des Potenzials für die Solarenergieerzeugung genutzt. Und auch beim Neubau sieht es nicht gut aus. Und auch beim Neubau sieht es nicht gut aus. So zeigt der LichtBlick-SolarCheck 2021 - ein Vergleich der 14 größten deutschen Städte - eine geringe PV-Nutzung neuer Dachflächen: Essen führt die Liste mit 63% an, Berlin, Frankfurt und Hamburg stehen am Ende mit jeweils 10 bis 15% – trotz der in Deutschland angebotenen Förderung, etwa über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG).



Quelle: LichtBlick 2021

Wenn Förderung allein nicht hilft, liegt der Gedanke nahe, die Nutzung der Solarenergie bei Neubauten zur Pflicht zu machen. Vor kurzem haben erste Bundesländer eine Solarpflicht beschlossen, etwa Hamburg, Baden-Württemberg und Berlin. In Bremen und Schleswig-Holstein arbeiten die Regierungen gerade an der Umsetzung und auch in Bayern wird darüber diskutiert. Es entsteht also gerade ein Flickenteppich aus länderspezifischen Vorgaben zur

Solarnutzung. Das könnte sich nach der nächsten Bundestagswahl ändern. Denn die Forderung nach einer bundesweit einheitlichen Regelung der Solarpflicht wird immer lauter.

II. Die wichtigsten Fakten

Solarpotenzial auf Dächern

Solarenergie kommt in den meisten Fällen vom Dach, doch nicht jedes ist geeignet. Auf manche scheint die Sonne zu wenig, auf anderen ist die Installation zu teuer. Das Potenzial ist dennoch gigantisch: [1.600 Quadratkilometer Dachflächen](#) standen 2015 für die Solarenergienutzung bereit – das entspricht der Fläche von 225.000 Fußballfeldern. Rund 250 Milliarden Kilowattstunden Solarstrom könnten dort erzeugt werden – knapp die Hälfte des gesamten deutschen Stromverbrauchs. Unter Einbeziehung heute verfügbarer neuer Technologien (z. B. PV-Dachziegel und -folien) sowie geeigneter Fassaden verdreifacht sich das Solarpotenzial der Gebäude sogar. Für die Solarnutzung geeignete Gebäudeflächen sind also in Hülle und Fülle vorhanden.

Ist die Pflicht rechtlich zulässig?

Eine [Studie im Auftrag des Umweltbundesamtes](#) hat verschiedene Ausgestaltungsoptionen für eine bundesweite Solarnutzungspflicht bei Neubauten oder Dachsanierungen verglichen. Das Fazit: Um rechtliche Zweifel auszuräumen sollte der Gesetzgeber sicherstellen, dass die Solarnutzung für Hausbesitzende wirtschaftlich zumutbar ist. Die Autor*innen schlagen deshalb eine Nutzungs- und Katasterpflicht vor. Die Verpflichteten könnten sich so entscheiden, eine PV-Anlage selbst zu installieren oder ihre Dachfläche in ein Verpachtungskataster einzutragen, damit die Fläche für den Bau und Betrieb einer PV-Anlage von Dritten gepachtet werden kann. Damit wäre eine wirtschaftliche Unzumutbarkeit ausgeschlossen. Außerdem gelte es, Überschneidungen mit Landesgesetzen, etwa dem EE-Wärme-Gesetz des Landes Baden-Württemberg, zu vermeiden.

III. Die Klimareform für mehr Solarenergie auf Deutschlands Dächern

Der Ausbau der Solarenergie muss sich in Deutschland gegenüber dem heutigen Niveau mindestens verdoppeln. Eine bundesweite Solarnutzungspflicht für alle Neubauten würde dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen. Sie ließe zudem - gerade im Zusammenspiel mit einem Solarkataster - einen dynamischen Markt für Dienstleister entstehen, die Komplettlösungen für den vollständigen Umstieg auf klimaneutralen Strom inklusive eigener PV-Anlagen anbieten. Die Marktdurchdringung von Solarsystemen könnte so erheblich gestärkt und der Förderbedarf verringert werden.

LichtBlick spricht uns dafür aus, in der nächsten Wahlperiode zügig

- eine bundesweite Nutzungspflicht für Solarstrom für alle Neubauten einzuführen, perspektivisch auch für umfassende Dachsanierungen,
- dies in Kombination mit einem Solarkataster umzusetzen, um die Akzeptanz der Pflicht zu erhöhen und das Entstehen eines dynamischen Dienstleistungsmarktes zu fördern.